

Schlesische privilegirte Zeitung

No. 23. Montags den 22. Februar 1819.

Breslau, den 21. Februar.

Se. Excellenz der Königl. General-Lieutenant und commandirende General in Schlesien, Herr Graf von Zieten, sind, von Berlin kommend, gestern hier eingetroffen.

München, vom 8. Februar.

Am 5ten war eine öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten, unter dem Vorsitz des ersten Präsidenten, Baron von Schrenk. Zuerst wurden die Protokolle der Sitzungen vom 1sten und 2ten vorgelesen; hierauf die Vorstellungen und Bittschriften vorgelegt. Eine Bitte des Joh. Völckner von Kaufbeuern um Beschleunigung der Justizpflege in seinem Rechtstreit gab zu den ersten Debatten Anlaß. Erst war nur der Eingang verlesen, und hierauf die vom Präsidenten geforderte Abstimmung durch Aufstehen oder Sitzenbleiben, ob das Gesuch an das Justizministerium gewiesen werden solle, bejahet worden. Bald aber wurde, obschon der Präsident erklärte: „Die Debatten führen zu nichts; man solle zur Tagesordnung schreiten, und durch Sitzenbleiben oder Aufstehen die Frage entscheiden;" von mehreren Mitgliedern auf Entscheidung der Vorfrage gedrungen, weil die Entscheidung der Frage selbst sehr folgereich sey. Die sich hier zuerst zeigende Opposition bestand vorzüglich aus folgenden Mitgliedern: Merkel von Nürnberg, Häcker, Secretair der Kammer, v. Hornthal, Pfister, Kurz, Behr, und der zweite Secretair Mehmel. Sie alle bestanden auf die Vorlesung der ganzen Vorstellung und auf die Verweisung an den (nächstens zu ernennenden) Ausschuß. Bis dahin blieb also die Vorstellung reponirt. — Zu einer zweiten Debatte gab die Mittheilung Anlaß, welche das Präsidium im Namen der Kammer wegen ihrer Eröffnung an die erste Kammer gemacht, weil diese nicht der zweiten Kammer vor der Ausfertigung vorgelegt worden sey. — Hiernächst trat der zweite Präsident v. Seuffert auf, sprach über die Rede des Königs, und trug auf die Ernennung eines Comité an, die Adresse an den König zu verfassen. — Endlich brachte Herr Häcker die öffentliche Bekanntmachung der Verhandlungen der Kammer in Antrag. Es wurde nach einigen Debatten, wobei Herr Socher weislich bemerkte, der Antrag sey zu frühzeitig, beschlossen, 1) daß alle Verhandlungen der Kammer sogleich durch den Druck bekannt gemacht würden, unter dem Titel: „Verhandlungen der zweiten Kammer der Ständeversammlung des Königreichs Baiern, amtlich bekannt gemacht:" 2) Daß wichtigere Eingaben den Protokollen angefügt, und ihrem ganzen Inhalt nach abgedruckt würden, nach dem jedesmaligen Beschluß der Kammer (welches aber zu unendlichen Debatten Anlaß geben wird.) 3) Daß die Aufsicht über den Druck dem Secretariate der Kammer übertragen würde, und 4) daß der Verkauf der gedruckten Verhandlungen, einer Buchhandlung gegen Ablieferung einer bestimmten Anzahl von Exemplarien zu überlassen sey. Herr Behr meynte im Laufe der Debatte über diesen Gegenstand, die Königl.

Rede verlange diese öffentliche Bekanntmachung; sie gestatte, so wie die Verfassung, Freiheit der Meinungen; hierunter könne nur Freiheit der Mittheilungen verstanden seyn.

Am 6ten wurden sämmtliche Minister, jeder von 2 Abgeordneten begleitet, in die Kammer eingeführt. Der Minister des Innern, Graf von Thürheim, betrat den Rednerstuhl, und trug eine „Allgemeine Darstellung des Zustandes des Königreichs Baiern" vor *). Er begann mit dem gerechten Anerkenntniß der Vortheile, welche die heilige Vereinigung der ersten Monarchen Europa's über Deutschland gebracht; sprach von der Theilnahme der baierschen Nation an den wichtigsten Angelegenheiten des Staats, von der reinsten Absicht des Königs, den Forderungen der Zeit durch eine Verfassung entgegen zu treten, und sagte hier unter andern: „Nicht nach den Forderungen der reinen Theorie durfte jedoch ein durch Jahrhunderte ausgebildeter Staat in eine veränderte Gestaltung übergehen. Die Einwohner des Königreichs mußten in den Elementen der Verfassungs-Urkunde die Geschichte ihrer Väter, hohe Achtung für wohlerworbene Rechte und einen richtigen Blick auf das Fortschreiten der bürgerlichen Gesellschaft finden." Jetzt sey (fuhr er fort) die Periode eingetreten, wo der baiersche Staat seine dauernde Grenze erhalten; jetzt ließen sich bei den Segnungen des Friedens alle Zweige der Staatsverwaltung entwickeln und erweitern. Er sprach von dem Heere, welches bei allen Wendungen des Glücks fest an König und Eid gehalten; von der ökonomischen Staatshaltung und den Grundsätzen derselben, der allgemeinen und gleichen Besteuerung, einem regulirten Steuersystem, einer streng geregelten Comptabilität, und einer selbstständigen Schulden-Tilgungs-Anstalt. — Er sprach ferner von der Rechtspflege, dem schon bestehenden Strafgesetzbuch, dem vorbereiteten Civilgesetzbuch, und empfahl diesen Gegenstand besonders der Versammlung der Stände. — Ueber die Religion drückte er sich also aus: „Der Religion und ihrer geheiligten Moral, deren kein dauernd glücklicher Menschenverein entbehren kann, gehört die erste Aufmerksamkeit der Regierung. Jede von den drei christlichen Glaubensformen, welchen die Bundesacte gleiche Rechte einräumt, zählt eine bedeutende Menge von Bekennern im Königreiche. Die Kirchengesellschaft des größern Religionstheiles war aber durch verschiedene Ereignisse und nachtheilige Einwirkungen bedenklich erschüttert worden. Nur im Einverständnisse mit dem Pabste konnte diesem katholischen Theile der Einwohner Ordnung und Festigkeit in seinen religiösen Anstalten wieder gegeben werden. Se. Majestät mußten daher ein neues Concordat mit dem römischen Stuhle abschließen. Die kirchlichen Einrichtungen der protestantischen Gemeinden sind zwar nie gestört worden; das Edict vom 26. May v. J. hat sie jedoch verfassungsmäßig auf die Linie gestellt, welche ihnen gebührt." — Er sprach von den wissenschaftlichen Anstalten, von geistiger und sittlicher Bildung. Hier erwähnte er die 5000 Volksschulen, die Sonntagsschulen in den Städten, Schullehrer-Seminarien, Vorbereitungsschulen, 19 Gymnasien, 7 Lyceen, 3 Universitäten, die Akademie mit ihren Instituten und Sammlungen, die öffentlichen Erziehungs-Anstalten, worin einige hundert Kinder aus allen Ständen, meistens auf Kosten des Staats, auch durch Unterstützung des Königs und der Königin, ihre Bildung erhalten. — Er sprach von der königlichen Verordnung über Preßfreiheit, welche den Producten des Geistes keine Schranken setze, und einer edlen Freimüthigkeit, die die baiersche Regierung nicht scheue und nicht zu fürchten habe, keine Fesseln anlege. — Er sprach von den Maaßregeln für die Erhaltung der öffentlichen Sicherheit, von den Zwangsarbeitshäusern, den Gefängnissen und Strafanstalten (wobei er noch manches vermißte, manche Verbesserung wünschte und hoffte.) — Er sprach vom Bauwesen und öffentlichen Bauten, wobei der Grundsatz Friedrichs II. befolgt werde, nämlich, daß es mehr auf Beschäftigung der ärmern Volksklassen als auf Werth und Zweck der Gebäude ankomme. — Er sprach von der Versicherung der Gebäude gegen Feuerschaden, wodurch 700,000 Gebäude mit 270 Mill. Gulden versichert sind; von den Medicinal-Anstalten, von 3 Hebammenschulen, von der neu errichteten Ober-Medicinal-Anstalt, mit Aufsicht auf alle Gegenstände der Medicinal-Polizei. — Weitläuftig ließ er sich über den Ackerbau aus, bewies, Baiern sey durch Boden und Lage ein Ackerbau treibender Staat,

*) Er hatte sie zuerst in der Kammer der Reichsräthe abgelesen.

in welchem der Getreideverkehr frei gegeben werden müsse (ohnehin das wirksamste Mittel gegen Mangel und Hungersnoth). — Er sprach von Gewerben, von Fabriken, vom Handel mit Bedauern, daß diese Gegenstände nicht im blühenden Zustande wären; und endlich von einer verbesserten Mauth-Einrichtung. — Er schloß mit der Erklärung, der König habe alles gethan, sein Land durch die Verfassung zu beglücken; und mit der Versicherung, die Verwaltung (d. i. die Minister) würde ihrerseits auch alles thun, um in Verbindung mit den Repräsentanten der Nation die väterlichen Absichten Sr. Majestät zu erfüllen.

Nach beendigter Vorlesung setzte die Kammer in geheimer Sitzung die Wahl ihrer Ausschüsse fort, und ernannte zuerst die 9 Mitglieder für den Ausschuß der Gesetzgebung. Die übrigen sind für Steuern, innere Verwaltung, Schuldentilgung, Beschwerden (Petitionen) und für Verwaltung der Verfassung.

Beim Empfang der Deputation am 2ten, welche die Anzeige brachte, daß sich die Kammer constituirt habe, sprach der König folgende denkwürdige Worte: „Bei dem Geist, welcher die Stände beseelt, und bei der Einigkeit, welche unter uns herrscht, muß unser Vorhaben gedeihen. Der Tag, an welchem ich die Ständeversammlung eröffne, ist der schönste meines Lebens. Wenn das große Werk vollendet ist, dann mag Gott über mich gebieten."

Gestern waren mit den Reichsräthen die Abgeordneten alle an des Königs Tisch geladen. Der im wahrsten Sinne leutselige König trank die Gesundheit seiner „lieben und getreuen Stände," welche zuvor auf sein Wohl getrunken hatten. Weder Frankreich noch England sieht je eine so freundliche Vereinigung.

Vom Mayn, vom 11. Februar.

Ein Schweizer Blatt sagt: „In München herrscht große Lebhaftigkeit; man sieht aus der Theilnahme, welche Alles an der Sache nimmt, an der Erwartung, die gespannt harret, was wohl in den ersten Sitzungen werde verhandelt werden: daß es Angelegenheit Aller sey. Die Abgeordneten sind vom besten Geiste belebt; „Europa sieht auf uns," hört man viele sagen; sie erkennen recht wohl die folgenreiche Wichtigkeit ihrer Versammlung. — Die Gemeindeverfassung ist dem Volke schon sehr lieb; es sieht mit Zuversicht seine Angelegenheiten von seines Gleichen besorgt. Die Spielerei mit den Beamten-Uniformen, aufgekommen in einer Zeit, wo das Militairprincip das einzige und allwaltende seyn sollte, und in Baiern aufs höchste getrieben, hat aufgehört, und das schwarze ächt bürgerliche (und deutsche) Feierkleid mit dem Staatsdegen vereinigt den Bürger mit seinem Beamten. Die Bürgermeister, wenn sie in Function sind, sollen sich durch eine goldene Medaille, der erste an einer Kette, der zweite an einem Bande, auszeichnen. In diesem Schmuck traten einst achtbare Vorsteher deutscher Gemeinwesen vor Kaiser und Fürsten, und das war die Zeit von Deutschlands Macht und Glück. Das Nachäffen des Fremden hat nie Heil gebracht."

Eine für die ständischen Angelegenheiten im Königreiche Würtemberg niedergesetzte Commission hat am 3ten d. M. zu Stuttgart ihre erste Sitzung gehalten.

Wien, vom 16. Februar.

Vermöge allerhöchster Anordnung wird für Se. Majestät Carl IV., König von Spanien, morgen den 17. Februar die Hoftrauer angezogen, und durch sechs Wochen bis einschließlich den 30. März 1819 getragen.

Am 27. Januar starb in der Vorstadt Wieden Jakob Scheibenreiter, ein Klemptner, im 105ten Jahre. Er starb in den Armen seiner 64jährigen Tochter. Ihm folgte sein 70jähriger Sohn zu Grabe. Noch am Vorabend seines Todes aß er Fleisch und trank Wein, wie ein Jüngling.

In Steyermark gewinnt das Eisenverkehr neues Leben durch den Absatz nach Italien. Es wird daher empfohlen die eiserne oder stählerne, durch Wasser oder Dampf getriebene Maschine einzuführen, welche Nägel ohne Feuer schneidet, und zwar in einer Stunde 4000 kleine oder 3000 größere, und bei der Ersparung an Brennstoff, Abbrand (Abgang an Feuer) und Menschenhänden ausnehmenden Vortheil darbietet.

Paris, vom 6. Februar.

Die constitutionelle Monarchie wird durch die Humanität des Königs und die öffentliche Meinung einen Grad der Ausbildung erhalten, welchen man bisher nicht kannte und dadurch der Beweis geführt seyn, daß in ihr alle wahren Volksrechte eben so gut beachtet werden können, als in der bestgeordnetsten Republik, ohne das Reich der Gefahr auszusetzen, durch das Spiel der Theorien auf den Kopf gestellt zu werden.

Alles eilt bei uns dem schönen Ziele bürgerlicher Ordnung zu, und mit so redlichem, gegenseitigem Willen wird es auch bald erreicht seyn.

Am 3ten d. M., vor der Messe, empfing der König in einer Privataudienz das Bureau der Pairskammer, angeführt von dem Herrn Kanzler, welcher Sr. Majestät den von der Kammer in der an diesem Tage gehaltenen Sitzung angenommenen Gesetzvorschlag in Betreff des Herrn Herzogs von Richelieu überreichte.

Bekanntlich hat die letzte Veränderung des Ministeriums auch die in mehreren Präfekturen zur Folge gehabt. Den Präfekten, welche das Schicksal traf, wurde ihre Entsetzung durch ein, in folgenden Worten abgefaßtes Schreiben, bekannt gemacht: „Herr . . . . Der König, indem er der Reinheit Ihrer Absichten und Gesinnungen Gerechtigkeit wiederfahren läßt, hat es dem Besten seines Dienstes für ersprießlich erachtet, Sie ersetzen zu lassen; jedoch behält sich Se. Majestät vor, Ihren Eifer zu verwenden, und haben mich beauftragt, Ihnen dieses zu erkennen zu geben. Ich werde mit Vergnügen die Gelegenheiten benutzen, die Sie mir verschaffen werden, Ihren Namen dem Wohlwollen des Königs in Erinnerung zu bringen. — Der Minister des Innern:

Graf Decazes."

Der Conservateur rühmt, daß die Minister wenigstens etwas höflicher als zur Zeit Napoleons sind, wo die Verabschiedeten ihre Entlassung gewöhnlich erst aus dem Moniteur erfuhren.

Herr Lieutaud, zu Forcalquier, beschwerte sich bei der Kammer über den Unter-Präfecten, der ihn ins Gefängniß bringen und 120 Fr. Strafe zahlen ließ. — Mehrere Stimmen fordern die Tagesordnung. Herr Courvoisier widersetzt sich. „Der Mißbrauch, über den man sich beklagt, ist einer der schwersten und gewöhnlichsten. Mit welchem Rechte, Kraft welchen Gesetzes, erlauben sich die Unter-Präfekten die Bürger einsperren zu lassen?" Die Tagesordnung wurde verworfen und die Zurückweisung an den Minister des Innern beschlossen.

Im vorigen Jahr betrugen die festen Departemental-Ausgaben 14,151,188 Fr., wovon 7,709,478 allein für das Präfecturwesen; die veränderlichen: 23,612,950 Fr; und die zum besondern Nutzen der Departements 8,318,576 Franken.

Unser Platz wird noch lange mit Renten überladen bleiben, wodurch das Vertrauen und der Handel gleich sehr leiden. Man hatte bei deren Schöpfung auf größere Theilnahme fremder Capitalisten gerechnet; aber es waren blos Speculanten, welche auftraten, und nun findet es sich, daß sie in Rentenirer verwandelt worden sind, woran die meisten bei ihrer frühern merkantilischen Thätigkeit wenig Vergnügen finden. Indessen verhindert auch eben dieses große Interesse mächtiger Handelshäuser und Capitalisten das weitere Sinken der Renten und wird dadurch wieder zur Wohlthat für das Ganze. So führt immer das Schlimme auch zugleich das Gute in seinem Gefolge.

Der zum Botschafter beim englischen Hofe ernannte Graf de Latour-Maubourg beurlaubte sich vorgestern beim Könige, um auf seinen Posten abzugehen.

Der Herzog von Glocester befindet sich noch hier. Er wohnte vorgestern mit den Prinzen bei Rambouillet einer großen Jagd bei.

Einer der Herausgeber des Conservateur, Herr Saint-Marcellin, Offizier der Garde, hat sich am 3ten mit Herrn Fayan aus Nantes auf Pistolen geschlagen, und eine Kugel in den Unterleib erhalten. Die Kugel war in dem Rückgrad stecken geblieben, und Bauern, die den Sterbenden auf dem Wahlplatz bei Clichy von aller Welt verlassen fanden, trugen ihn auf einer Bahre zu seinem Onkel, dem Pair Fontanes, wo man eben mit Anstalten zu einem Feste beschäftigt war. Man rühmt den Verstorbenen nicht blos als einen geschickten Offizier und Schriftsteller für die Bühne, sondern auch als einen sehr rechtlichen Mann, und der Moniteur äußert sein Bedauern: daß Verschiedenheit politischer Meinungen, die oft nur in Mißverständniß Grund haben, so viel Unheil über Familien bringt. Nicht nur die Garde-Offiziere wohnten dem feierlichen Begräbniß bei, sondern auch viele vornehme Ultras, Chateaubriand, Donadieu, de Bonald ꝛc.

Bei Gelegenheit des kleinen Aufruhrs im Collège de Louis le Grand, bemerkte die Minerva: Es wäre zu wünschen, daß man der Universität selbst die Sorge für Erhaltung der Ordnung in den von ihr abhängenden Anstalten anvertraute. Unser System des öffentlichen Unterrichts bedarf wesentlicher Verbesserungen. Nichts würde heut zu Tage ungereimter seyn,

als ein mönchisches Erziehungswesen. (Die Zöglinge in St. Louis waren deshalb aufrührerisch, weil man ihnen nicht verstatten wollte für's Champ d'Asyle zu unterzeichnen.)

Der Instructionsrichter hat vier junge Leute aus Montreuil, die auf einem der letztern Bälle ganz nackt erschienen waren, verhört.

Das Journal des Débats enthält folgendes Schreiben: „Der Herr Marquis de Lavaux, dem alte und kranke Priester, welche Almosen forderten, vorgekommen waren, hat, gerührt von diesem Anblicke, ihnen in seinem Schlosse eine Zuflucht eröffnet. Bereits sind 17 daselbst vereinigt, und finden dort alle Sorgfalt, die ihre Lage erheischt; sie werden von zwei Aufwärtern, deren einer ein bei Waterloo verwundeter Soldat ist, bedient. Ich hoffe, daß wegen des letztern Umstandes diese Handlung vor der Minerva Gnade finden, und daß sie diese Freistätte, welche die Feudalität dem Fanatismus darbietet, dulden werde. — Bournet, Escadrons-Chef, Ritter der Ehren-Legion."

Die Begierde, mit welcher gewisse Journale die Klagen derjenigen Personen aufgenommen hatten, welche behaupteten, daß man sie ohne ihre Theilnahme auf die Liste der Subscribenten für das Champ d'Asyle gesetzt, hat die Gazette de France, die Quotidienne und andere, in eine Falle gelockt, die viel Lachen auf ihre Kosten erregt. Es wurden ihnen Briefe geschrieben, der eine I. N. Dignes, der andere Du Nom, und der dritte Français unterzeichnet. Diese Herren haben die Sache buchstäblich genommen, und nicht gemerkt, daß die Vereinigung dieser drei Unterschriften den Sinn: Indignes du nom Français, (unwerth Franzosen zu heißen) bildeten.

Bei einer 60jährigen Frau, die, im Gewande des Elends gekleidet, Almosen erhielt, fand man, als sie kürzlich starb, eine Menge schöner Zeuge, 22 gute Kleider, und 10,000 Fr. baar Geld, alles sorgfältig versteckt.

Bei Narbonne hat eine Heerde Wölfe einen Soldaten, der sich wacker vertheidigte, auch einen Wolf erlegte, aufgefressen. Nun wird man wohl auf die Bestien Jagd machen.

In Madrit wird die Abreise einer Eskorte von Bilbao angekündigt, welche Gelder nach Madrit begleiten soll; Privatpersonen, heißt es in dieser Ankündigung, können diese Gelegenheit benutzen. Die Begleiter verlangen 1 Proz. vom Silber und ein halb Proz. vom Golde. Durch die in Altkastilien hausenden Banden ist man gezwungen worden, dergleichen Maaßregeln zu ergreifen, die man auch während des letzten Krieges gebrauchte.

Nach der Schlacht von Baylen in Spanien, hörte bei den Konditors die Benennung spanischer Wind gänzlich auf. Dieses leichte hohle Zuckerbrödchen heißt nun in ganz Spanien „Bonapartio."

Aus Italien, vom 2. Februar.

Schon vor längerer Zeit wurde der Beschluß gefaßt, die große Kuppel der St. Peters-hauptkirche zu Rom in allen ihren Theilen zu säubern und auszubessern. Es wurden zu diesem Zwecke von allen Orten her die berühmtesten Künstler in Mosaik-Arbeiten berufen, die nun dieses große Werk vollendet haben.

Der berüchtigte Räuberhauptmann, Joseph de Cesaris, welcher mehrere Jahre hindurch die unerhörtesten Grausamkeiten und Mordthaten verübt hatte, hat endlich seine Laufbahn geendiget. Er wurde von einem päbstlichen Gensd'armen, Namens Valentini, unter den Mauern von Prossedi durch einen Flintenschuß zu Boden gestreckt.

London, vom 9. Februar.

Wellington hat im Oberhause eine Bittschrift der Dubliner Kaufleute überreicht, daß die Forderungen der Katholiken nicht beachtet, hingegen die Vorrechte der Protestanten aufrecht erhalten werden möchten.

Im Unterhause führte der Schatzkanzler an, daß in den drei Jahren nach dem Frieden 50 Mill. Steuern nachgelassen, und 20 — 30 Mill. Schulden getilgt worden. Auf fernere Aussetzung der Bankzahlungen, die eigentlich mit dem 5ten Juli beginnen sollten, hat die Bank diesmal selbst angetragen. Der Kanzler meynte aber, im Jahre 1820 würde die Bankzahlung endlich beginnen können. Als Grund, warum die Untersuchung der Bank nur geheim geschehen könne, führte Lord Castlereagh an: sie bestehe nur durch öffentlichen Credit, folglich hänge ihre Sicherheit nur von ihrem Credit ab; und eben deswegen müsse auch das Resultat, bis ein endlicher Entschluß gefaßt worden, geheim gehalten werden, damit keine Ränke im In- oder Auslande geschmiedet würden. — Aus dem Bericht des Ausschusses, über Verhütung der Banknoten-Verfälschung ergiebt sich, daß

die Verhütung ein schweres Ding ist, besonders in Ansehung der kleinen Noten, bei denen nicht die genauerste Regelmäßigkeit Statt finden kann. Fortwährend sind zu dem gewöhnlichen Bedarf 50 Kupferplatten erforderlich; diese müssen also natürlich oft ersetzt werden. Hauptbedürfniß ist also, möglichste Gleichmäßigkeit aller dieser Platten, was aber sämmtlich gemachte Vorschläge nicht berücksichtigt haben. Die Verfälschung der Banknoten rühre nicht, wie man gewöhnlich glaubt, von Leuten ohne Geld und Talenten her; sondern umgekehrt: Männer von Geschick und Erfahrung, denen bedeutende Kapitalien zu Gebote stehen, leiteten die Verfälschungen, die vornämlich auf einen gewissen Theil des Landes beschränkt wären, wo die Polizei mit den Verbrechern einverstanden, und in ihrem Solde zu stehen scheine. Das beste Mittel gegen Verfälschungen sey Vorsicht beim Empfang der Noten, doch hoffe die Bank aus ihrer hiesigen Fabrik nächstens ein Papier zu liefern, welches nicht so leicht, wie der Stich nachgemacht werden könne.

Im Unterhause wurde neulich auch des Generals Gourgaud gedacht, welcher sich über seine Behandlung beklagt hatte. Herr Douglas fragte, ob es wahr sey, daß man ihm eine Reclamation an den geheimen Rath verweigert, seine Papiere in Beschlag genommen, und die daran gelegten Siegel im Büreau des Departements des Innern erbrochen habe? Der Unter-Staatssecretair erklärte dagegen: der General habe blos verlangt, vor eine Magistratsperson gestellt zu werden, was man ihm bewilligt; die Reclamation an den geheimen Rath wäre ihm, hätte er sie gefordert, nicht verweigert worden; seine Papiere seyen ihm unter der von ihm selbst bezeichneten Adresse unversehrt zugesandt worden, und Lord Sidmouth habe auf die Klage, daß sie erbrochen gewesen, bei den Posten in Harwich, Kuxhaven und Hamburg Erkundigung eingezogen, welche einstimmig erklärt hätten, die Papiere versiegelt erhalten und überliefert zu haben, und es sey erwiesen, daß der General selbst, in Gegenwart eines Zeugen, beim Empfang des Pakets das Siegel aufgebrochen habe.

Hunt ließ zu Manchester anschlagen: Er und die Herren Chapman und Whitwort wären im Schauspiel vom Capitain Frazer, Lord Uxbridge und 20 bis 30 andern Banditen angefallen worden, deren einer dem Herrn Chapman eine Diamantnadel gestohlen und die Uhr zu stehlen versucht habe. Er versprach dem 50 Guineen Belohnung, der den Dieb nachweise; die übrigen Gewaltthäter aber sollten nach dem Gesetz behandelt werden, wenn es überall noch ein Gesetz gebe. Am folgenden Tage wollte er wieder im Schauspiel erscheinen, da man aber auch viele Offiziere erwartete, so ließ die Obrigkeit das Haus sperren. Hunt zeigte dies, und daß er die Sache schon anhängig gemacht, vom Kutschendeckel dem Pöbel an, schimpfte dabei wacker auf die Offiziere des 7ten Husaren-Regiments, die er Zierbengel (Dandies) nannte, und von denen er allein 7 auf sich nehmen wolle. Uebrigens ermahnte er die Leute ruhig auseinander zu gehen, damit die Mordschlächter von Waterloo ihnen nicht auf die Fersen kämen.

In Liverpool sieht man jetzt keinen Bettler; die einheimischen werden beschäftigt, die auswärtigen aber tüchtig gestäupt, und dann mit einem Paß in ihre Heimath entlassen.

Vor Kurzem wettete ein gewisser Underwood, aus Tottenham, 200 Guineen, mit seinem Pferde 100 (englische) Meilen in 12 Stunden zu reiten. Er gewann.

Der Bey von Tripolis hat dem Admiral Maitland anzeigen lassen, er sey bereit, nach den Wünschen des Regenten mit allen verbündeten Mächten Frieden zu schließen, und wolle bis zum Abschluß desselben keinen Kreuzzug gegen christliche Schiffe verstatten.

Der nordamerikanische Kriegssecretair Calhoun hat eine Note erlassen, worin er gerade heraus erklärt: es sey Zeit die Indianer nicht mehr als unabhängige Völkerschaften zu betrachten, sondern sie zu regieren, und zwar zu ihrem eigenen Besten. Die vereinigten Staaten würden aber auch großen Vortheil haben, besonders in Ansehung des Pelzhandels, zumal wenn sie die britischen Kaufleute ausschließen.

St. Petersburg, vom 27. Januar.

Am 18ten d. M., am Tage Epiphan, wohnten Ihre Majestät die Kaiserin Mutter, in Begleitung Ihrer erlauchten Familie, den Großwürdeträgern und sonstigen Personen von Rang beiderlei Geschlechts der Einsegnung der Newa, die mit dem gewöhnlichen Pompe vollzogen wurde, bei. Se. Maj. der Kaiser erschien dabei an der Spitze seiner Garden und den Trup-

pen aller Waffengattungen aus der Stadt und Gegend, die auf dem großen Platze des Palastes und den anstoßenden Straßen aufgestellt waren. Geschützsalven kündigten das Te Deum an. Nach der Zeremonie defilirten alle Regimenter in Parade vor dem Schlosse und unter den Augen Sr. Majestät des Kaisers vorbei. Eine außerordentliche Menge Zuschauer äußerten bei dem Anblicke des Monarchen und seiner erlauchten Mutter, die nun ihren Wünschen wiedergegeben sind, laut die Gefühle von Liebe und Freude, welche Allerhöchstderselben Gegenwart einflößt.

Constantinopel, vom 20. Januar.

Zu den merkwürdigsten Ereignissen, welche im Laufe dieses Monats hier Statt gefunden, gehört die Absetzung des griechischen Patriarchen Cyrillus und dessen Verweisung nach Adrianopel. Der Bischof von Ainoros, Gregorius, welcher die Stelle eines griechischen Patriarchen hier schon zwei Mal bekleidet hat, ist sein Nachfolger. Die Absetzung des Ersteren hat wenig Theilnahme zu seinen Gunsten erregt, weil Intoleranz, Ränkesucht und Geldgier diejenigen Eigenschaften sind, welche dieser Mann während seines sechsjährigen Patriarchats vorzüglich entwickelte. Die armenische Geistlichkeit machte fast zu gleicher Zeit ebenfalls Schritte beim Großherrn, welche die Entfernung ihres Oberhirten zum Zwecke hatten. Sobald dieß aber kund geworden, versammelten sich 2 bis 300 der Aeltesten und Angesehensten dieser Gemeinde, um dem Großherrn die bündigsten Versicherungen zu geben, daß sie ihren bisherigen Oberhirten zu behalten wünschten. Mit Unmuth und Widerwillen ist man Zeuge solcher Scenen und Umtriebe, die, im Ganzen genommen, nicht geeignet seyn können, bei den Muselmännern günstige Begriffe von der christlichen Religion und ihren Bekennern zu erwecken.

Dem englischen Botschafter ist von Seiten der Pforte eröffnet worden, daß nach dem Vorgang anderer Höfe, auch der seinige sich die Erhöhung des bisherigen Zolltarifs gefallen lassen müsse. Sir Robert Liston hat darüber nach London berichtet, und Instructionen nachgesucht.

Der älteste der kaiserlichen Prinzen und vermuthlicher Thronfolger war vor Kurzem von den natürlichen Pocken befallen, aber glücklich wieder hergestellt worden. Der Großherr bezeigte seine Freude über dieses glückliche Ereigniß dadurch, daß er mit einer bedeutenden Summe Geldes mehrere Gefangene aus den Kerkern befreite, worin sie Schulden halber seit längerer Zeit geschmachtet hatten. Unter den Gefangenen, die dieser Wohlthat theilhaftig wurden, befand sich auch ein österreichischer Unterthan.

Zu den mannigfaltigen Unannehmlichkeiten des Aufenthaltes in Pera, gesellte sich gegen Ende vorigen Jahres auch eine Diebsbande, welche mehrere Nächte hinter einander Einbrüche in Häuser und Kaufläden wagte, Menschen anfiel, ausplünderte, und selbst die besuchtesten Straßen unsicher machte. Der Thätigkeit der französischen Botschaft gelang es, in Verbindung mit den Local-Behörden, sich der Mehrzahl dieser Räuber und ihres Anführers, eines Korsen, zu bemächtigen. Sie befinden sich nun im Bagno des Arsenals. Hassan Bei und der ehemalige Divan Efendisi des Fürsten Karadscha, beide des bei dem Wechsler des bekannten Günstlings Halet Efendi verübten Diebstahls bezichtiget, sind kürzlich, in Folge einer Bittschrift, die sie Sr. Hoheit überreichen ließen, aus dem Gefängnisse des Bostandschi Baschi abgeholt, und in einen Nachen geworfen worden, um sie von der Hauptstadt zu entfernen, wahrscheinlicher jedoch, um ihnen mit einem Steine um den Hals, gleich so vielen vor ihnen, ein Grab in den Fluthen zu bereiten.

Das Vorurtheil verbindet bei den meisten Muselmännern mit der Anwesenheit der Elephanten an irgend einem Orte, zumal in der Hauptstadt, die sonderbare Idee, daß sie Unglück bringende Thiere seyen und vorzüglich Feuersbrünste herbeiziehen. Um diesem Wahne zu fröhnen, mußten bekanntlich die Elephanten, welche sich (als Geschenk des Schah's von Persien) in der kaiserlichen Menagerie befanden, vor mehreren Monaten, als unsere Hauptstadt öfters von Feuersbrünsten heimgesucht wurde, gleichsam als Sühnopfer die Hauptstadt verlassen und nach Adrianopel wandern. Nun sind sie auch von da wieder vertrieben, und zwei dieser armen Thiere nach Philippopoli, die übrigen aber nach Demotica, verwiesen worden.

Vermischte Nachrichten.

Wie man jetzt meldet, war die verstorbene regierende Königin von Spanien jederzeit sehr

gesund und niemals convulsivischen Zufällen unterworfen gewesen.

Die Kronprinzessin von Portugal und Brasilien (Erzherzogin Leopoldine) befindet sich in gesegneten Leibesumständen.

In einer Rhein-Zeitung wird ein Deserteur folgendermaßen bezeichnet: „Ein Soldat, der eine bessere Versorgung außerhalb sucht.“ Eben so könnte auch ein Dieb ein Mann genannt werden, der eine vollere Börse außerhalb sucht.

Ein öffentliches Blatt bemerkt, daß jetzt mehrere französische Marschälle der vormaligen großen Armee am Podagra leiden — vielleicht wegen der ungewohnten sitzenden Lebensart?

Im vorigen Jahre verließen 7 junge Krieger der indianischen Seneca-Nation ihr Dorf in der Postkutsche, um in Begleitung des Herrn Fox und des Herrn W. Brigham von Chautauque nach Newyork zu reisen, von wo aus sie sich, wie es hieß, nach Liverpool in England einzuschiffen gedachten. Ihr Zweck ist, sich in allen wichtigen Städten Englands zu zeigen, Paris zu besuchen und sodann wahrscheinlich die Tour durch Europa zu vollenden. Sie sind alle schöne, gewandte junge Männer, und werden ohne Zweifel den Europäern durch ihre Sitten, Kleidung u. s. w. ein neues höchst interessantes Schauspiel gewähren.

Mittelst Allerhöchster Kabinets-Order vom 23sten December v. J. haben des Königs Majestät mir die erbetene Dienstentlassung zu bewilligen geruhet.

Der Ort meines wesentlichen Aufenthalts ist mein Gut Eisdorf Namslauer Kreises, mein Absteigequartier in der Stadt No. 1399 auf der Albrechts-Straße 1 Treppe.

Breslau den 21sten Februar 1819.

Der Geheime Regierungs-Rath Kammerherr von Löben.

Die gestern Nachmittag um 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, mit einer gesunden Tochter, zeigt theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst an.

Hilbersdorf den 16. Februar 1819.

Der Königl. Landrath und Landes-Aelteste Falkenberger Kreises,
v. Kalinowsky.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden melde ergebenst, daß meine Frau heute von einem Mädchen ist entbunden worden, und empfehle uns zu fernerer Freundschaft.

Nieder-Mahliau den 19. Februar 1819.

von Walther.

Das heute gegen Abend um halb 5 Uhr an gänzlicher Entkräftung im 84sten Lebensjahre erfolgte sanfte Entschlummern des pensionirten Raths-Seniors und gewesenen Apothekers, Gottlieb Friedrich Kirchstein, machen den theilnehmenden Freunden hiedurch bekannt, die Anverwandten des Entschlafenen,

Festenberg den 19. Februar 1819.

Joh. Christian Opitz, Pastor primarius, als Schwiegersohn.
Albertine Schmid, geborne Opitz, als Enkel-Tochter.
Carl Sam. Schmid, Erbherr auf Pöpelwitz u. Cosel, als Enkel-Schwiegersohn.
Maria Schmid, als Urenkeltochter.
Dorothea Schneider, als Schwägerin.
Henriette Opitz, geb. Gerhard.

Wechsel, Geld- und Effecten-Course von Breslau.

vom 20. Februar 1819.

		Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Amsterdam in Cour.	à Vista	—	—
Ditto	2 M.	141¼	140¾
Hamburg - Bco.	4 W.	151⅓	—
Ditto	2 M.	151	—
London p. 1 Pf. Sterl.	dito	6.6½	6.6
Paris p. 300 Francs	dito	—	—
Leipzig in Wechs.-Zahl.	à Vista	103¾	—
Augsburg	2 M.	—	103
Wien in W. W.	à Vista	42¼	—
Ditto	2 M.	41¾	—
Ditto in 20 Xr.	à Vista	—	104⅜
Ditto	2 M.	104¼	103¾
Berlin	à Vista	100⅔	100⅜
Ditto	2 M.	—	99¼
Holländische Rand-Ducaten		—	95
Kaiserliche dito		—	94½
Friedrichsd'or		11½	11
Conventions-Geld		—	—
Pr. Münze		176¾	176¼
Tresorscheine		—	100
Pfandbriefe von 1000 Rthlr.		107¼	106¼
Ditto - 500		107½	107
Ditto - 100		—	—
Bresl. Stadt-Obligations		106½	106
Holländ. Obligations		—	—
Banco-Obligationen		—	88
Churmärk. Obligations		58½	—
Dantz. Stadt-Obligations		35½	—
Staats-Schuld-Scheine		67⅔	67
Lieferungs-Scheine		70½	70
Wiener Einlösungs-Scheine p. 150 fl.		42⅔	42

Nachtrag zu No. 23. der Schlesischen privilegirten Zeitung.
(Vom 22. Februar 1819.)

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Ribeiro-Sanchez, A., die russischen Dampfbäder, aus dem Französischen, nebst dem Leben des Verfassers nach der Denkschrift des Vicq d'Azyr, von K. Jochmus, von D. J. B. Eihard. 8. Berlin. 20 sgl.

Grüson, J. P., Leitfaden des ersten arithmetischen Unterrichts, für Schulen. 2te Auflage. 8. Berlin. 20 sgl.

Am-Pach auf Grünfelden, J. G. v., die Lungenfäule, die Lungen- und die Milzseuche des Hornviehes, ihre Erkenntniß, Heilung und Vorbauung. gr. 8. Pesth. 25 sgl.

Weber, Dr. F. B., Einleitung in das Studium der Cameralwissenschaften, nebst dem Entwurf eines Systems desselben. 8. Berlin. 23 sgl.

Ebendaselbst ist auch so eben erschienen und für beigesetzte Preise zu bekommen:

Geld-Gewichts-Tabelle.
Nach der neuen allgemeinen Preußischen Gewichts-Ordnung de dato Berlin den 16ten May 1816.
(Preis: auf schönem Royal-Papier 6 Gr. Cour., und aufgezogen 8 Gr. Courant.)

Getreide-Preis in Courant. Breslau, den 20. Februar 1819.

Weitzen	2 Rthlr. 29 Sgl. 2 D'.	—	2 Rthlr. 23 Sgl. 2 D'.	—	2 Rthlr. 17 Sgl. 2 D'.
Roggen	2 Rthlr. 2 Sgl. 10 D'.	—	1 Rthlr. 29 Sgl. 5 D'.	—	1 Rthlr. 26 Sgl. = D'.
Gerste	1 Rthlr. 18 Sgl. = D'.	—	1 Rthlr. 15 Sgl. 8 D'.	—	1 Rthlr. 13 Sgl. 5 D'.
Hafer	1 Rthlr. 8 Sgl. 3 D'.	—	1 Rthlr. 7 Sgl. 5 D'.	—	1 Rthlr. 6 Sgl. 7 D'.

Sicherheits-Polizei.

(Landes-Verweisung.) Der nachstehend signalisirte Franz Miemtzak, seines Alters 27 Jahr, 5 Fuß 4 Zoll groß, Haare schwarz, Stirn schmal, Augenbraunen schwärzlich, Augen klein und grau, Nase klein und spitzig, Mund gewöhnlich, Bart schwach, Zähne gesund, Kinn voll und rund, Gesichtsfarbe gewöhnlich, Gestalt mittelmäßig, Sprache polnisch und deutsch, — bei seiner Abführung bekleidet mit einer grau wollenen Jacke, dunkelblau tuchener Weste und Beinkleidern, langen Stiefeln, blau tuchener Mütze mit rother Einfassung, — ist nach bestandener Strafzeit im hiesigen Arbeitshause heute über die Grenze gebracht, und ihm die Rückkehr in die Königl. Preuß. Staaten bei zweijähriger Vestungs-Strafe verboten worden. — Sollte der Verwiesene diesem Verbot zuwider handeln, so wird jedermann ersucht, ihn im Betretungs-Falle festzuhalten, und der nächsten Criminal-Behörde zu überliefern. Brieg den 6. Februar 1819. Königliches Landes-Inquisitoriat.

Anzeige von der Aufgreifung eines entwichenen Verbrechers.

Der in der Nacht vom $\frac{1}{2}$. May 1818 aus der Krankenstube unserer Gefangen-Anstalt mittelst gewaltsamen Durchbruches entwichene, zu einer Diebesbande gehörende, und von uns durch Steckbriefe verfolgte Webergeselle Franz Meyer (auch Latz genannt), aus Wiese in Böhmen, ist von dem Gerichte zu Bertelsdorf Landeshuter Kreises am 10ten hujus wieder aufgegriffen und an uns abgeliefert worden; welches hiermit, der gesetzlichen Vorschrift gemäß, öffentlich bekannt gemacht wird. Schweidnitz den 13. Februar 1819.

Königliches Fürstenthums-Inquisitoriat.

(Zur Nachricht.) Die Chaussee-Brücke vor der Zollstätte zu Groß-Mochbern muß eines dringenden Baues wegen, von künftiger Mittwoche den 24sten d. Mts. ab, 4 bis 6 Tage gesperrt werden. Dem reisenden Publiko wird solches und mit der Weisung bekannt gemacht, daß Reisen in die Gegend von Canth für diese Tage nur über Opperau oder Neukirch geschehen können. Breslau den 19. Februar 1819.

Königl. Landräthl. Amt. von Königsdorff, im Auftrage.

(Bekanntmachung wegen Verdingung der Körner-Lieferungen für die dermaligen Garnison-Magazine des 2ten Leib-Husaren- und 4ten Husaren-Regiments, auf die 6 Monate vom 1. Juny c. ab, bis ultimo November c.) Es ist die Verdingung des Roggen- und Hafer-Bedarfs zur Magazin-Verpflegung des 2ten Leib-Husaren- und 4ten Husaren-Regiments, auf die 6 Monate vom 1sten Juny c. ab, bis ultimo November c., mittelst öffentlicher Licitation, beschlossen worden. Hiezu wird Terminus auf den 10ten März c. auf dem Königlichen Regierungs-Hause hieselbst, Vormittags um 9 Uhr, vor dem ernannten Königl. Commissario anberaumt. Sichere und cautionsfähige Lieferungslustige werden daher eingeladen, sich zu diesem Termine einzufinden, und die Eröffnung der näheren Bedingungen, welche im Wesentlichen dieselben bleiben dürften, welche den gegenwärtigen Lieferungs-Contracten zum Grunde liegen, zu gewärtigen. Breslau den 18. Febr. 1819. Königl. Preuß. Regierung.

(Edictalcitation.) Auf den Antrag des Königl. Major und Commandeur des 2ten Bataillons 4ten Breslauer Landwehr-Regiments zu Namslau, werden von Seiten des hiesigen Königlichen Ober-Landes-Gerichts von Schlesien alle und jede, besonders aber alle unbekannte Gläubiger, welche seit der Zeit vom 1. Januar 1816 bis ult. December 1818 an die Casse des genannten Bataillons aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Auscultator Menzel auf den 23sten April 1819 Vormittags um 11 Uhr anberaumten Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten, wozu ihnen bei etwa ermangelnder Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien der Regierungs-Rath Heinen und Justiz-Commissions-Rath Enger in Vorschlag gebracht werden, an deren einen sie sich wenden können, zu erscheinen, ihre vermeinten Ansprüche anzugeben und durch Beweismittel zu bescheinigen. Die Nicht-Erscheinenden aber haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer Ansprüche an die gedachte Casse werden verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an die Person desjenigen, mit dem sie contrahirt haben, werden verwiesen werden. Breslau den 22sten December 1818.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Edictalcitation.) Auf den Antrag der nächsten Verwandten wird der Freigärtner Carl Rother aus Protzan, welcher im Jahr 1813 zur Landwehr ausgehoben worden, und den Befreiungs-Krieg gegen Frankreich mitgemacht hat, seit seinem Ausmarsche aber nicht das geringste mehr von sich hat hören lassen, aufgefordert, sich binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 18ten März 1819 Vormittags um 11 Uhr vor dem Amts-Secretair Herrn Gärtner anberaumten Termine, in hiesiger Amts-Canzeley zu melden, oder auch früher von seinem Leben und Aufenthalte Anzeige zu machen. Im Ausbleibungs-Falle aber hat derselbe zu gewärtigen, daß er für todt erklärt, und über seinen Nachlaß nach Vorschrift der Gesetze verfügt werden wird. Dohm Breslau den 12. September 1818.

Königl. Dohm-Capitular-Vogtey-Amt.

(Edictalcitation.) Auf den Antrag der Verwandten des abwesenden Mousquetier Gottfried Vogel, aus Berndorff Glogauer Kreises in Schlesien gebürtig, welcher im Jahre 1813 bei der 8ten Compagnie des 2ten Bataillons des Königl. 6ten oder 1sten Westpreußischen Infanterie-Regiments gestanden hat, und seit der Schlacht bei Leipzig den 18. October 1813 vermißt wird, auch bis jetzt von sich nichts hat hören lassen, wird derselbe, so wie dessen etwanige oder unbekannte Erben hierdurch vorgeladen, sich bei dem unterzeichneten Gericht persönlich oder

schriftlich binnen 3 Monaten, spätestens aber in termino den 22sten März 1819 auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Andersdorff zu melden, und der weiteren Verfügungen zu gewärtigen, widrigenfalls der gedachte Vogel für todt erklärt und sein etwaniges Vermögen den nächsten bekannten Verwandten zuerkannt werden wird. Glogau den 2. December 1818.

Das Hauptmann v. Kleistsche Gerichts-Amt der Andersdo.ffer Güter. Neumann.

(Edictalcitation.) Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amtes werden nachstehende Personen: 1) der zu Banckau als Knecht gediente Gottfried John, welcher im Jahre 1813 mit der Briegschen Landwehr zur Belagerung der Festung Glogau ausmarschirt ist, und dort Krankheitshalber in ein Lazareth gekommen seyn soll, 2) der auf dem herrschaftlichen Hofe zu Jäschkittel als Knecht gediente und im Jahr 1813 zur Strehlener Landwehr eingezogene Gottfried Fuchs, so wie deren etwanige unbekannte Erben, hiermit aufgefordert, sich binnen drei Monaten, spätestens aber in termino den 25. May d. J. Vormittags um 9 Uhr an gewöhnlicher Gerichtsstelle zu Jäschkittel zu melden, oder zu gewärtigen, daß sie, dem Antrage ihrer Verwandten gemäß, für todt erklärt, und diesen das ihnen aus dem Jäschkitteler Pupillar-Depositorio zustehende Vermögen zugesprochen werden wird. Löwen den 8. Januar 1819.

Gräflich v. Stosch Jäschkitteler Gerichts-Amt. Friehmelt.

(Aufgebot verloren gegangener Instrumente, und eingetragener Posten, deren Inhaber unbekannt sind.) Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichte werden auf den Antrag der Interessenten nachstehend verloren gegangene Instrnmente und eingetragene Posten aufgeboten: 1) das Hypothequen-Instrument vom 19. Januar 1753 über 280 Rthlr., welche für den Fleischer Christoph Heinrich Klinckert ehemals zu Lissa bei Breslau auf den ehemals Friedrich Herzogschen nunmehro aber Bernard Paulyschen Mühlen-Possessionen zu Schreibersdorff haften; 2) das Erbtheil der Barbara Elisabeth verehel. Schäpe gebornen Kammer per 136 Rthlr. 22 Sgl. 4½ D'., welche auf dem jetzt Johann Gottlieb Kühnertschen Fundo zu Reichwald eingetragen worden sind; 3) das Hypothequen-Instrument vom 10. July 1752 über 80 Rthlr., welche für die verwittwete Regina Nickin ehemals zu Leubus, und 4) das Hypothequen-Instrument vom 5. September 1749 über 40 Rthlr., die für den ehemaligen Leubußer Organisten Joseph Nigrin auf dem jetzt Joseph Teuberschen Fundo zu Bremberg beide eingetragen stehen. Es werden daher der Fleischer Christoph Heinrich Klinckert, die Barbara Elisabeth verehel. Schäpe geborne Kammer, die verwittwete Regina Nickin, und der Organist Joseph Nigrin Behufs der Quittungsleistung, und Einwilligung in die Löschung der erwähnten angeblich längst bezahlten Capitalien, so wie auch alle diejenigen, welche an vorstehend genannte verloren gegangene Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- sonstige Briefs-Inhaber, oder sonst aus einem Rechtsgrunde einen Anspruch zu haben vermeinen, hiermit öffentlich vorgeladen, in dem auf den 19. April 1819 anberaumten Termine Vormittags um 9 Uhr entweder in Person, oder durch legitimirte und gehörig informirte Mandatarien in der Kanzley hierselbst zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden, und durch Production der Originalien, oder sonst gehörig zu bescheinigen, und hiernächst rechtliches Erkenntniß, im Ausbleibungs-Falle aber zu gewärtigen, daß sie in dem abzufassenden Praeclusions-Urtel mit allen ihren Ansprüchen präcludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und mit Amortisation der gedachten Instrumente, so wie mit der Löschung dieser Posten in den competenten Hypothequen-Büchern wird verfahren werden. Leubus den 9. Januar 1819.

Königl. Preuß. Gericht der ehemaligen Leubußer Stifts-Güter.

(Aufforderung.) Diejenigen Herren Gläubiger des Herrn Rochus Grafen von Kamecke, welche in Berlin oder in der Nähe davon wohnen, ersuche ich, sich gefälligst am 15. März d. J. bei mir im Gasthofe zum Kronprinzen in der Königsstraße, und die, welche sich in Breslau und in der Nähe befinden, am 10. März d. J. bei dem Justiz-Commissarius Hrn. Stöckel in Breslau, persönlich oder durch schriftlich legitimirte Bevollmächtigte zu melden, um weitere Vorschläge wegen ihrer Befriedigung zu vernehmen. Breslau den 19. Febr. 1819.

J. H. v. Ebnetter, auf Görlitz ꝛc.

(Aufforderung.) Sämmtliche Gläubiger und Schuldner des verstorbenen Goldarbeiters Benjamin Ephraim Zölffel ersuche ich hiermit, binnen vier Wochen ihre Forderungen bei mir anzumelden oder an mich Zahlung zu leisten. Breslau den 22. Februar 1819.

Der Justiz-Commissarius Paur, als Bevollmächtigter der Erben des verstorbenen Goldarbeiters Zölffel.

(Aufforderung.) Es werden in hiesigem Landräthlichen Amte 2 roth eingebundene, mit A. und B. bezeichnete, der Kreis-Verwaltung gehörende Conto-Bücher, Lieferungen der Kreis-Einsaßen und dafür erhaltene Bonificationen betreffend, vermißt. Da solche aller Wahrscheinlichkeit nach vom verstorbenen Kreis-Verwaltungs-Assistent Bieberach einem hier unbekannten Kreis-Einsaßen zur Einsicht ausgehändigt worden, jedoch für den gegenwärtigen Besitzer von keinem wesentlichen Nutzen sind; so wird derselbe hiermit aufgefordert, solche dem unterzeichneten Amte gegen Erstattung etwaniger Kosten alsbald anhero abzuliefern. Breslau den 19. Febr. 1819.

Königl. Preuß. Landrath, in Vertretung, v. Königsdorff.

(Avertissement.) Zum öffentlichen Verkauf der Kaufmann Carl Wilhelm Schlenkerschen beiden Häuser sub Nris. 4. und 5. hiesiger Stadt, welche laut der auf hiesigem Rathhause ausgehängten gerichtlichen Taxe de dato 31. July c. nach dem Bau-Anschlage auf 8370 Rthlr., nach der Nutzung aber auf 6226 Rthlr. 10 Sgl. abgeschätzt worden, sind Bietungs-Termine auf den 5ten November c. und den 7ten Januar 1819, der letzte und peremtorische Termin aber auf den 11ten März 1819, auf dem hiesigen Rathhause Vormittags um 9 Uhr anberaumt; welches allen besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird. Jauer den 20sten August 1818.

Königl. Preuß. Stadt- und Land-Gericht.

(Subhastations-Patent.) Von Seiten des Königl. Stadt-Gerichts zu Waldenburg wird hierdurch bekannt gemacht: daß das zeithero unter Administration gestellt gewesene Haus des hiesigen bürgerlichen Schuhmacher-Meisters Friedrich Engler sub Nris. 69. und 103., welches mit Inbegriff der darauf haftenden zwei Biere auf Höhe von 1280 Rthlrn. 24 Sgln. gerichtlich abgeschätzt worden, auf den Antrag der nachgelassenen Erben des vorigen Besitzers öffentlich und an den Meistbietenden verkauft werden soll. Zu Kaufss-Terminen ist der 27ste Januar, 24ste Februar, peremtorie aber der 24. März 1819 anberaumt worden, und es werden daher Kauflustige hiermit eingeladen, an gedachten Tagen jedesmal Vormittags um 10 Uhr sich allhier zu Rathhause einzufinden, und besonders im letzten Termine für den Meistbietenden unter Genehmigung der bei dieser Subhastation interessirten Gläubiger des gerichtlichen Zuschlages gewärtig zu seyn. Waldenburg den 18. Decbr. 1818. Das Königl. Stadt-Gericht.

(Hausverkauf.) Das auf der großen Groschen-Gasse No. 833. belegene Haus ist aus freier Hand zu verkaufen, und das Nähere bei dem Eigenthümer zu erfahren.

(Bücher-Auction.) Den 24sten dieses Monats Nachmittags um 2½ Uhr, und folgende Tage, sollen in dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Hause hieselbst die zu dem Nachlaß des Grafen v. Burghauß auf Laasan gehörigen Bücher, wovon das Verzeichniß bei Unterzeichnetem zu bekommen ist, öffentlich an Meistbietende gegen gleich baare Zahlung in klingendem Preuß. Courant verkauft werden. Breslau den 15. Februar 1819. Beil.

(Auctions-Anzeige.) Den 23sten dieses Monats, früh von 9 Uhr an bis 12, und so fort, wird am Sandthore im Hause des Schmieds Herrn Timmler, 2 Stiegen hoch, der Nachlaß des Königlichen Wasserbau-Inspectors Runschke, bestehend in Kleidungsstücken, Ameublement, Kupfer, Zinn, einem Fortepiano, und mehreren verschiedenen Sachen, gegen gleich baare Zahlung in Courant dem Meistbietenden zugeschlagen werden. Breslau den 19ten Februar 1819.

Samuel Pieré, concess. Auctions-Commissarius.

(Auctions-Anzeige.) Donnerstag den 25. Februar Nachmittags um 2 Uhr sollen in dem ehemaligen Ober-Landes-Gerichts Gebäude auf dem Salzringe drei Speise-Service von Berliner Porzellain, zu 18 und 12 Personen, öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Zahlung in Courant verkauft werden.

(Auction.) Donnerstag den 25. Februar, früh um 9 Uhr, nach Mittag um 2 Uhr, werde ich auf der Schweidnitzer Gasse im goldenen Löwen verschiedene alte und neue Meubles, Hausrath, Eisenzeug, Kupferstiche, Oelgemälde, Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, eine Britschke und einen Korbwagen, gegen baare Zahlung in Courant verauctioniren.

Lerner, Auctions-Commissarius.

(Damen-Sattel-Verkauf.) Ein völlig gut conditionirter ächt englischer Damen-Sattel ist für 15 Rthlr. Courant zu verkaufen. Wo? wird die Kolbesche Galanterie-Handlung auf dem Markte die Güte haben nachzuweisen.

(Schaaf- und Rindvieh-Verkauf.) Beim Dominio Zweybrodt, eine Meile von Breslau, sind hundert und mehr ächte Mutterschaafe und eine bedeutende Anzahl Schaafböcke zu verkaufen, sämmtlich Abkömmlinge von der vor mehreren Jahren erkauften Merinos-Heerde. — Auch stehen hier zwei Schweizer Stiere, 1½- und 3jährig, und mehrere gute Milchkühe, zum Verkauf und sind täglich zu besehen.

(Stähre-Verkauf.) In der Stammschäferey des Dominii Peterwitz, Jauerschen Kreises, sind einige 60 Stück einjährige Stähre, von einer aus der Grafschaft Henneberg erkauften ganz edeln Stammheerde gezogen, also väterlicher und mütterlicher Seite von edler Abkunft, und zwar mit der Wolle das Stück 25 Rthlr. Courant, zu verkaufen. Ohnerachtet des weiten Transportes wurden im vorigen Jahre von jedem Stähre 9 bis 10 Pfd., und von den Schaafen pro Hundert über 16 Stein Wolle geschoren. Käufer werden ersucht, sich beim dasigen Wirthschafts-Amte zu melden.

(Schaafvieh-Verkauf.) 100 Stück fette Schöpse sind beim Dominio Gauers, eine Meile von Münsterberg, zu verkaufen.

(Bekanntmachung.) Zum täglichen Verkauf stehen in der Fürstlich Biron von Curlandschen Stamm-Heerde zu Weinberg bei Polnisch-Wartenberg 60 Stück zweijährige und 150 Stück einjährige Merino-Stähre. Um allen Irrungen vorzubeugen, sind solche mit Sachkenntniß in 3 Classen getheilt, gezeichnet, und die Preise wie nachstehend festgesetzt worden: von denen zweijährigen die prima Sorte 8 Ducaten, die secunda Sorte 7 Duc., die tertia Sorte 6 Duc.; von denen einjährigen die prima Sorte 7 Ducaten, die sec. Sorte 6 Ducaten, die tert. Sorte 5 Ducaten. Das Wirthschafts-Amt. Wirsich.

(Bekanntmachung.) Eine Quantität getrockneter Hopfen, aus böhmischen Keimen gezogen, ist bei dem Fürstlich Biron von Curlandschen Wirthschafts-Amte zu Polnisch-Wartenberg zum Verkauf. Auch werden noch Bestellungen zum Frühjahre auf 200 Schock dergleichen Keime hier angenommen. Wirsich.

(Verkauf von Obstsorten und andern Baumgattungen.) Bei dem Gärtner Bernhardt in Groß-Bresa, Neumarktschen Kreises, eine Meile hinter Lissa, sind nachstehende Obstsorten von der edelsten Art, nebst andern aus- und inländischen Bäumen und Gesträuchen, zu den billigsten Preisen zu haben, als: hochstämmige Aepfel-, Birn-, Kirschen- und Pflaumen-Bäume, Pfirsiche, Aprikosen und Feigen der vorzüglichsten Art; große englische Johannis- und Stachelbeeren, Himbeeren; alle Arten von Pappeln, rothe und weiße Acacien, sowohl Bäume als Gesträuche; hochstämmige Linden-, Weihmutskiefer-, Fichten-, Ahorn-, und weiße und blaue Flieder-Bäume, junge Birkenbäume nebst Pflanzen, Trauerweiden; alle Arten von Rosen, Lichtbäume, Eberaschen, Rose von Jericho, und alle Gattungen von Gesträuchen, die zu englischen Anlagen passen. — Bestellungen können beim Kaufmann Herrn Gruschke auf der Nikolaigasse in Breslau gemacht werden, woselbst alle Freitage bis gegen Mittag der Gärtner Bernhardt selbst zu sprechen seyn wird.

☞ (Anzeige von Sämereyen.) Neuer Lucerne-, ungedörrter rother Steyerscher Klee-, weißer Steinklee-, Esparcette-, Englisch und Französisch Raygras-, Honiggras- und Spargelgras-Saamen, Runkelrüben-Körner, früh Asiatischer und früh Cyperscher Car-

viol=, früh und spät Oberrüben=, desgleichen Welschkraut=, nebst allen übrigen Gattungen von Kohl=, Kräuter=, Wurzel= und Blumen=Saamen, auch Paquete mit 30 Sorten Blumen, sind um die billigsten Preise zu haben bei

Mittmann & Beer, auf der Schweidnitzer Straße.

(Alaun=Anzeige.) Wir zeigen dem handelnden Publikum hierdurch an, daß wir die bekannten Mußkauer Alaune zu 7 Rthlrn. Wechselzahlung den hiesigen Centner ab Mußkau verkaufen, und erbitten uns Bestellungen darauf. Leipzig den 13. Februar 1819.

Vetter & Comp.

(Anzeige.) Es empfiehlt sich mit Punsch, Aepfelsinen, Himbeeren= und andern guten Pfannkuchen, wie auch mit ächter, reiner, guter Punsch=Essenz,

der Canditor Trewendt, in den 3 Kränzen, dem Theater gegenüber.

(Anzeige.) Beste Gebirgs=Butter in Tonnen, feinste Hausenblase, sehr schönes Makulatur=Papier der Ctn. zu 7 und 9 Rthlrn., ist nebst allen Sorten der feinsten Schreib= und Druck=Papiere, Peppedeckel, Coffee, Zucker, Arrac, Französischen=, Ungar= und Rhein=Weinen, in Parthien, so wie auch im Einzelnen, billigst zu haben auf der Odergasse in No. 270. bei

Ernst Singthaller.

(Anzeige.) Zu den möglichst billigen Preisen empfiehlt sich mit Coffee, Zucker und Syrop, vollsaftigen Citronen das Stück 3 bis 3½ sgl. Nom. Münze, Arrac de Goa die Flasche 16, 18 und 20 Gr. Cour., ächtem Holländ. Portorico sowohl in Rollen als geschnitten, und den vorzüglichsten beliebtesten Tonnen=Cnasters à 10, 12, 16, 20, 32 sgl. und 40 sgl. N. Mze; ferner mit weißem Syrop pro Pfd. 16 Gr. Courant, ächtem Eau de Cologne von Johann Maria Farina, das Dutzend 4⅔ Rthlr., die Flasche 10 Gr. Cour., Holländ. und hiesiger Perlgraupe, nebst marinirten Heringen pro Stück 4 sgl. Nom. Münze

C. A. Strauß, am Neumarkt in der heil. Dreifaltigkeit.

(Anzeige.) Arrac die Bout. von 1⅛ Quart 14 Gr., Medoc die Berl. Bout. 10 Gr., Franzwein die Bout. 10, 12, 14, 16 Gr. Courant, sind zu haben bei

Brückner, Schmiedebrücke in No. 1928.

(Rheinwein= und Rum=Anzeige.) Mehrere Hundert Bouteillen Rheinwein, als: Rüdesheimer 1811er, Hochheimer 1806er, Bodenheimer 1811er, so wie auch f. Jamaika=Rum, liegen zum Verkauf in Commission bei H. Hickmann & Comp., Paradeplatz No. 9.

(Niederländische Tücher.) Wir erhalten so eben in Commission eine Parthie feiner Niederländischer Tücher von sehr schönen Farben, die wir zu den Fabrik=Preisen verkaufen sollen.

H. Hickmann & Comp., Paradeplatz No. 9.

(Anzeige.) Zu den billigsten Preisen empfehle ich die neuerdings erhaltenen Daunen=Federn und Ball=Diadems, nebst verschiedenem Putz nach der neusten Façon.

J. G. Kühnel, Odergasse in No. 2087.

(Bekanntmachung.) Ein erhaltener neuer Transport von in ächten Farben gedruckten Merino=Tüchern, Westen, Borten, Shawls, wie auch einfärbiger Merino's, veranlaßt mich, einem hochzuverehrenden Publiko davon hiedurch ergebenste Anzeige zu machen.

Rupprecht, Nikolai=Gasse am Elisabeth=Kirchhofe No. 184.

(Bekanntmachung.) Der Bürger und Schieferdecker=Meister J. G. Neumann, wohnhaft im goldenen Baum auf der Odergasse, Nro. 2097, empfiehlt sich einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum ganz ergebenst mit baldiger guter und dauerhafter Arbeit, und verspricht die billigsten Preise. Er deckt überhaupt alle Arten von Dächern, ferner Kirchen, Schlösser und Thürme, und reparirt solche, mit Kupfer, Blech, Blei, Schindeln, Schuppen und dergl. mehr; auch kann er die Wetter haltenden Farben nach Wunsch selbst zubereiten. Breslau den 21. Februar 1819.

(Erste große Lotterie.) Zu der Königl. Preuß. Ersten großen Lotterie in Einer Classe von 2500 Loosen zu 100 Rthlr. Einsatz in Courant, deren Ziehung auf den 25. März d. J. festgesetzt ist, und folgende Gewinne enthält, als: 1 Prämie für das zu allererst gezogene Loos

à 1300 Rthlr., 1 Hauptgewinn à 50,000 Rthlr., 1 Prämie für das von den 20 Hauptgewinnen zuletzt gezogene Loos à 20,000 Rthlr., 1 Gewinn à 8000 Rthlr., 1 Gew. à 4000 Rthlr., 1 Gew. à 3000 Rthlr., 1 Gew. à 2000 Rthlr., 2 Gew. à 1500 Rthlr., 3 Gew. à 1000 Rthlr., 10 Gew. à 500 Rthlr., 20 Gew. à 200 Rthlr., 50 Gew. à 150 Rthlr., 410 Gew. à 120 Rthlr. und 2000 Gewinne à 45 Rthlr. in Courant, empfiehlt sich einem hochgeehrten Publico als auch den werthen Herren Einnehmern mit ganzen und Viertel-Loosen nebst Plänen; für einzelne Loose ist der Preis eines ganzen Looses, nach planmäßigem Abzuge des bestimmten Gewinnes à 45 Rthlr., nur 60 Rthlr., und des Viertel-Looses 15 Rthlr. Cour., und schmeichelt sich einer ferneren Gewogenheit, im

Königl. Preuß. Haupt-Einnahme-Comptoir zur großen Lotterie, in Schlesien,
Jos. Holschau jun.

(Lotterienachricht.) Bei Ziehung der 2ten Classe 39ster Lotterie sind folgende Gewinne in mein Comptoir gefallen, als: 80 Rthlr. auf No. 36041; — 45 Rthlr. auf No. 16563; 65719; — 40 Rthlr. auf No. 18686 69237; — 30 Rthlr. auf No. 16595 18609 23620 35080 36095 44344 63668 63759; — 25 Rthlr. auf 1627 11132 16510 28 19022 23736 64 36179 36610 44331 45926 60765 63644; — 20 Rthlr. auf No. 1364 99 2654 16545 87 17460 500 18661 19042 77 23421 25 47 48 51 55 23645 24725 27 41 46 54 26320 60 80 94 29267 29 29420 60 64 35500 36029 65 36604 25 46 39817 44324 31 35 50834 57910 66 84 60777 63613 25 63785 64638 61 69222. — Die Renovation 3ter Classe 39ster Lotterie muß, nach neuer Verordnung der hohen Behörden, bei Verlust des Anrechts, bis zum 3. März a. c. geschehen. Schreiber.

(Lotterienachricht.) Loose zur Classen-, so wie zur großen und zur kleinen Lotterie sind mit prompter Bedienung bei mir zu haben. Schreiber, im weißen Löwen.

(Capitals-Anzeige.) 20,000 Rthlr. Preuß. Courant, im Ganzen, oder auch in getrennten Summen, sind gegen pupillarische Sicherheit auszuleihen. Wo? erfährt man bei Herrn Joh. Friedr. Kraker hieselbst, Paradeplatz No. 5.

Preußens besserer Geist.

Aus den Erinnerungen eines preußischen Kriegers an die Befreiungszeit.

Unter diesem Titel erscheint bis Ostern 1819 eine Schrift, welche den Zweck der neuen, Allerhöchst verordneten Feste dadurch befördern will, daß sie sucht den in den Jahren des Befreiungskampfes erwachten bessern Geist unseres Volkes zu erhalten, und für die Verhältnisse des Friedens auszubilden. Deshalb wendet sie sich von den Erinnerungen an die Vergangenheit zu blicken in die Zukunft, und hält hier Preußens in jenem Geiste zu bildende Jugend im Auge. Den nähern Inhalt giebt die in dem Januarstück des Schlesischen Provinzialblattes enthaltene Ankündigung. — Der Pränumerationspreis ist 12 Gr. Cour. — Pränumeranten dafür zu sammeln, haben gütigst übernommen: 1) in Breslau, Herr Buchhändler Holäufer; 2) in Cosel, Herr Garnisonprediger Birkenstock; 3) in Glatz, Herr Garnisonprediger Scholz; 4) in Hirschberg, Herr Buchhändler Thomas; 5) in Liegnitz, Herr Buchhändler Kuhlmey; 6) in Münsterberg, Herr Stadtpfarrer Gottwalt; 7) in Oels, Herr Buchdrucker Ludwig; 8) in Reichenbach, Herr Regierungs-Secretair Mauersberger; 9) in Reichenstein, Herr Controlleur Seupin; 10) in Silberberg, Herr Cantor Pohl. — Auswärtige wenden sich gefälligst in Berlin an den Herrn Buchhändler E. S. Mittler, Stechbahn No. 3., in Leipzig an die Buchhandlung Steinacker & Wagner.

(Redoute.) Daß ich Fastnacht-Dienstag als den 23sten d. M. Redoute veranstalten werde, beehre ich mich hiermit anzuzeigen. Jungnitsch.

☞ (Zur Nachricht.) Da ich meine Weine und Delicatessen auf das billigste zum Verkauf berechne, so kann ich in meiner Weinhandlung, als auch in dem Locale des großen Redouten-Saales, keine Weine und Delicatessen auf Credit geben. Jungnitsch.

(Warnungs-Anzeige.) Hierdurch zeige ich einem geehrten Publikum an, daß Niemand meinem jüngsten Sohne Gustav Steinmann etwas auf meinen Namen borge, oder sich in Geschäfte einlasse, indem ich für nichts hafte. Abraham Steinmann.

(Entlaufenes Pferd.) Es ist mir den 18ten c. m. in Wiese bei Trebnitz, bei dem Aufsteigen, mein Pferd entlaufen. Dasselbe ist ein Fuchs-Schecken-Wallach, beide Vorderfüße bis an die Knie weiß, ohngefähr 10 bis 12 Jahr alt, und mit einem guten Sattel und Zaum versehen. Wer solches aufgefangen hat, oder noch fangen sollte, beliebe gegen ein gutes Douceur dem Unterzeichneten Anzeige davon zu machen. Breslau den 20. Februar 1819.

Der Fleischermeister Krause unter den alten Bänken.

(Zugelaufener Hund.) Schon den 24. December 1818 hat sich bei unterzeichnetem Dominio ein braun- und grau-schäckiger flughäriger Hühnerhund, mit langer Ruthe, männlichen Geschlechts, eingefunden. Wer im Stande ist, das Eigenthums-Recht geltend zu machen, und will die Insertions-Gebühren bezahlen, kann gedachten Hund zurück empfangen vom

Dominio Strachwitz Breslauer Kreises.

(Verlorner Deposital-Schein.) Es ist ein von mir unterm 10. December 1817 ausgestellter auf den Namen Ritter lautender und mit Manual No. 144. bezeichneter Schein über nachbenannte, gegen ein Dahrlehn von 75 Rthlr. Courant Pfandweise deponirte Sachen, als: zwei eingehäusige goldene Repetir-Uhren, und eine dergleichen zweigehäusige, nach Anzeige des Pfandeigenthümers verloren gegangen. Es wird daher Jedermann vor dem Ankauf dieses Scheines nicht allein hiermit gewarniget, sondern auch zugleich der etwanige Inhaber desselben aufgefordert, besagten Schein a dato und Neun Wochen in dem unterzeichneten Pfand-Leih-Comptoir zu präsentiren und seine darauf habende Ansprüche nachzuweisen, widrigen Falls nach Ablauf gedachter Frist obige Pfandsachen dem bekannt gewordenen rechtmäßigen Eigenthümer auch ohne Schein extradirt und letzterer für amortisirt geachtet werden soll. Breslau den 22. Febr. 1819.

Carl Wilhelm Kiese, Bürger und Inhaber des concessionirten Pfand-Leih-Comptoirs am Neumarkte in der Einhorngasse No. 1605.

(Aufforderung.) Derjenige, der die gezeichnete Karte nebst dem Vermessungs-Register des Gutes Schlaupe bei Winzig, Wohlauschen Kreises, besitzt, wird hiermit ersucht, dieselbe, als ein für ihn ganz unbrauchbares Stück, gegen eine angemessene Vergütigung an Unterzeichneten baldigst zu überlassen. Schlaupe den 18. Februar 1819.

Freiherr v. Gregory.

(Wohnungsgesuch.) Ein unverheiratheter, äußerst solider Herr sucht ein einzelnes Zimmer am Ringe oder auf der Albrechtsgasse, ohne Kuchel und Meubles, vorn heraus, nur nicht über 3 Treppen hoch. Das Nähere sagt der Agent Müller, in der Windgasse No. 200.

(Wohnung zu vermiethen und Ziegel-Verkauf.) Beim Kammer-Rath Knöpffler auf dem Dohm unweit der Kreuz-Kirche ist für eine stille Familie eine sehr bequeme Wohnung zu vermiethen und an Ostern zu beziehen. — Bei demselben sind auch noch vorzüglich gute Mauer- und Dach-Ziegel zu haben.

(Schüttböden) auf mehrere Hundert Scheffel sind zu beliebigem Gebrauch bald zu beziehen in No. 739, dem Schießwerder gegenüber.

(Zu vermiethen.) In No. 619. auf der Schweidnitzer Gasse sind ein Gewölbe, ein Schuhmacher-Keller und zwei kleine Wohnungen zu vermiethen.

(Zu vermiethen.) In dem Eckhause der großen und kleinen Groschen-Gasse ist in dem zweiten Stock eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zugehör zu vermiethen, und auf Ostern zu beziehen. Das Nähere erfährt man daselbst im Gewölbe. Breslau den 18. Februar 1819.

(Zu vermiethen) ist ein Keller für einen Feuerarbeiter, mit und ohne Wohnung, hinter dem Christophori-Kirchhofe in No. 981.

Beilage zu No. 23. der Schlesischen privilegirten Zeitung.
(Vom 22. Februar 1819.)

(Subhastation.) Wir Director und Justiz-Räthe bei dem Königlichen Gericht hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt machen hierdurch öffentlich bekannt: daß, nachdem wir auf den Antrag einer Real-Gläubigerin die Subhastation des hier vor dem Oderthore sub No. 676. gelegenen und dem Maurergesellen Gottlob Winckler zugehörigen Hauses und Gartens, welches nach der an unserer Gerichtsstelle angehefteten, von der geordneten Bau-Commission aufgenommenen Taxe, zu 5 pro Cent veranschlagt, auf einen Capitalwerth von 7740 Rthlrn., zu 6 pro Cent aber auf 6450 Rthlr. abgeschätzt worden ist, eingeleitet, wir die diesfälligen Bietungs-Termine auf den 21. December curr. und den 22. Februar 1819, peremtorie aber auf den 21. April 1819, Vormittags um 10 Uhr, an unserer gewöhnlichen Stadtgerichts-Stelle vor dem ernannten Commissarius Herrn Justiz-Rath Witte anberaumt haben. Wir laden demnach besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit vor, in gedachten Terminen, besonders aber in dem letzteren peremtorischen, an der bezeichneten Stelle zu erscheinen und ihre Gebote auf gedachten Fundum abzugeben, hierauf aber zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden nach erfolgter Genehmigung der Gläubiger dieses Grundstück zugeschlagen, wogegen auf die noch etwa später einkommenden höheren Gebote nicht geachtet werden wird. Decretum Breslau den 15ten September 1818.

(Edictalcitation.) Auf den Antrag der Susanna verwittweten Bauer Embrich aus Cosel Breslauschen Kreises, wird deren Sohn Gottlieb Embrich, welcher im Jahr 1813 als Rekrut zu dem 5ten Schlesischen Infanterie-Regimente ausgehoben worden, aber aus dem Felde nicht zurückgekehrt ist und gar keine Nachricht von sich gegeben hat, hierdurch aufgefordert, binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 3ten Juny a. c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Assessor Forche anberaumten Termine hieselbst zu erscheinen, oder von seinem Leben und Aufenthalte Anzeige zu machen; widrigenfalls derselbe zu gewärtigen hat, daß er für todt erklärt, und über seinen etwanigen Nachlaß nach Vorschrift der Gesetze verfügt werden wird. Breslau den 27. Januar 1819. Königl. Dohm-Capitular-Vogtey-Amt.

(Bekanntmachung.) Langenbielau den 4ten Februar 1819. Da in dem zum öffentlichen Verkauf der bei hiesigem Nieder-Vorwerk befindlichen, schadhaft gewordenen Windmühle, Behufs deren gänzlichen Abbrechung, am 2. Januar a. c. angestandenen Termine kein annehmliches Gebot abgelegt worden; so ist ein nochmaliger Bietungs-Termin auf den 6ten März d. J. festgesetzt, welchen Tages zahlungsfähige Kauf-Liebhaber Vormittag um 9 Uhr ihre Gebote in hiesiger Amts-Canzlei zum gerichtlichen Protokoll zu geben, und nach zuvor eingeholter Approbation der Behörde den Zuschlag an den Bestbietenden zu gewärtigen haben.

(Pferde-Auction.) Es sollen 4 von der hier demobil gemachten Train-Colonne Nro. 2. abgegebene Pferde künftige Mittwoch den 24sten d. M. vor dem hiesigen Königl. Landräthlichen Amte früh um 10 Uhr öffentlich versteigert werden. Kauflustigen wird solches hiermit bekannt gemacht. Breslau den 19. Februar 1819.

Königl. Landräthl. Amt. v. Königsdorff, im Auftrage.

(Stammochsen-Verkauf.) Auf dem Gloschkauer Hofe, Dyhrenfurther Herrschaft, stehen ein-, zwei- und dreijährige Stamm-Ochsen zum Verkauf. Der Beamte daselbst macht die Preise bekannt.

(Schaafvieh-Verkauf.) Bei dem Dominio Klein-Rädlitz, zwischen Parchwitz und Steinau, stehen 400 Stück Schaafe, worunter Muttern mit Lämmern, Schöpse und geltes Vieh, mit und ohne Wolle, nach Wunsch des Käufers, vor oder gleich nach der Frühjahrs-Schur, zu verkaufen. Das Vieh ist jung und die Wolle mit 18 Rthlrn. bezahlt worden, und ist Veränderungshalber damit ein guter Kauf zu machen.

(Schaafvieh-Verkauf.) Auf dem Dominio Ossig bei Lüben sind 100 Stück veredelte feine einschürige Mutterschaafe zur Zucht zu verkaufen, wovon die Wolle am letzten Pfingst-Markte 23 Rthlr. Cour. gegolten hat. Bieß auf Ossig.

(Stammochsen- und Obstbäume-Verkauf.) Oldenburger Stammochsen reiner Race, zum Sprung tauglich, desgleichen 10 Schock hochstämmige veredelte Birn- und Aepfel-Bäume, sind auf dem Amte Wohlau zu verkaufen.

(Ziegel-Verkauf.) Beim Dominio Schilkowitz, bei Stroppen, stehen 24,000 Dachziegel und 40,000 Mauerziegel zu verkaufen.

(Obstbäume und Nelken zu verkaufen.) Noch sind über ein Schock von den schon tragbaren, im Gebirge erzogenen Bäumchen von den besten Arten Aepfel beim Gärtner Buhl vor dem Ohlauer Thore in der Margarethen-Gasse um einen billigen Preis zu haben. Auch sind bei demselben gesunde Ableger von gut gezeichneten vollen Topf-Nelken zu 2 und 4 Gr. Münze zu bekommen.

(Anzeige.) Feiner harter Zucker, Raffinad, das Pfd. 19 sgl., im Hute 18 sgl.; imgl. Melis und Lompen im Verhältniß billiger; weißer Bröckel-Zucker 17 sgl., gelber Farin 14 sgl., weißer dito 15 sgl.; Coffee von gutem Geschmack das Pfd. 25 sgl., fein mittel 26 sgl., und feiner grüner dito 28 sgl.; guter Cichorien 2 sgl.; schöner Reis $7\frac{1}{2}$ sgl.; beste Sorte Wiener Gewürz-Chocolade 28 sgl., mit Vanille etwas theurer; guter Arrac die Flasche 1 Rthlr.; gegossene Lichter 12 sgl.; feiner grüner Thee das Loth 2 sgl., nebst mehreren Sorten feiner Thees; Conditor-Waaren; Wiener Pomeränzel; feine Gewürze; Tabacke, ächter Portoriko, und Specerey-Waaren. Die Preise sind in Nominal-Münze. Sollten die Preise noch mehr fallen, so werde ich, ohne dieselben in den Zeitungen zu erneuern, auf das billigste verkaufen, um jeden nach der möglichsten Zufriedenheit zu behandeln. Mein Gewölbe ist am Ecke des Riembergshofes und der Hinterhäuser. G. Schweitzer.

(Für Reisende.) In No. 466. in den 3 Hasen, auf der Goldenen-Rade-Gasse, befindet sich ein zweispänniger Wagen, welcher alle Dienstage nach Neisse (über Oblau) geht, wozu Passagiere sich melden können. Breslau den 18. Febr. 1819. Franz Händel.

(Gestohlner Ring.) Den 15ten d. M. wurde in Groß-Glogau, auf einem Maskenballe, ein goldener Ring von einem Huthe gestohlen, dessen mittlerer Stein ein ovaler Chrysopras eines Daumensgliedes groß war, und auf einer Seite ein kaum bemerkbares schwarzes Stipgen hat, nicht à jour, aber mit 22 oder 23 Brillanten eingefaßt, die zusammen $3\frac{1}{4}$ Karath wiegen; die Brillanten sind dreimal facettirt. Man bittet sämmtliche Herren Juwelenhändler, Goldarbeiter und Kaufleute aller Confessionen, wenn dieser Ring zum Vorschein oder Verkauf käme, sogleich anzuhalten, der Polizei davon Anzeige zu machen, und eines sehr guten Douceurs gewärtig zu seyn. Glogau den 17. Febr. 1819. D. Dietrich, M. Rath.

(Anzeige.) In der Neustadt No. 1452, eine Stiege hoch vorn heraus, ist ein Logis für zwei junge Leute, welche hier in Breslau die Gymnasia besuchen, mit, auch ohne Kost, offen geworden, und den 1. März oder auf Ostern a. c. zu beziehen. Entfernte Eltern oder Vormünder erfragen daselbst das Nähere. — Auch ist ein Gebett Bette zu vermiethen.

Literarische Nachrichten.

In allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) ist zu haben:

Ueber das Einquartirungswesen in den preuß. Staaten, hauptsächlich in Beziehung auf die Städte. 8. Halle, Hemmerde. 7 sgr. Cour.

So lange die von allen Seiten her laut erschallenden Klagen über die ungleiche Vertheilung der Einquartirungslast kein Gehör finden, kann man nicht anders glauben, als daß sie von den Landesbehörden für unbegründet, oder die Abhülfe des Uebels für unmöglich gehalten werde. Daher ist es nothwendig, daß das Begründete und Wahre der Klagen von allen Seiten gezeigt, und bis zur höch-

sten Evidenz dargethan, und die Möglichkeit und Leichtigkeit der Abhülfe über alle Zweifel erhoben werde. Beides zu leisten bezweckt die obige Schrift. Auf einigen Bogen ist hier die ganze so schwierig scheinende Materie des Einquartirungswesens erschöpft und auf die einfachsten Sätze des Rechts und der Billigkeit zurückgeführt, so daß nichts als guter Wille dazu zu gehören scheint, um alle Klagen darüber wenigstens in Friedenszeiten auf immer zu enden.

———————

Schulhalten selbst; dabei von der Lehrmethode, von der Eintheilung der Schulkinder in drei Klassen, von der Eintheilung der Lehrgegenstände nach den Tagesstunden. Von dem Betragen des Schullehrers gegen den Prediger und die Gemeinde 2c.

Grúson, J. P., Leitfaden des ersten arithmetischen Unterrichts für Schulen. Zweite um das dreifache vermehrte Auflage. 8. 20 sgr.

Diese Arithmetik erhielt bei ihrem ersten Erscheinen im Jahre 1797, wegen ihrem faßlichen Vortrag, einen ungetheilten Beifall, so daß ungeachtet ihrer starken Auflage dennoch bald eine neue Ausgabe gewünscht wurde. — Diese zeichnet sich nun durch eigene Methoden, den arithmetischen Unterricht zweckmäßiger und faßlicher, als in den meisten unserer Rechenbücher geschieht, ganz besonders aus, und ist dem Lehrer und Schüler gleich lehrreich vorgetragen. — Zweckmäßig benutzt, ist dieser Leitfaden jeder Schule angemessen, und der Verleger will den Schulen einen billigern Partiepreis machen.

Neue Bilder-Fibel. Zum ersten Unterricht im Buchstabiren und Lesen für Kinder. Mit 25 illuminirten Kupfern. 23 sgr.

Anzeige einiger interessanten medizinischen Werke, auf die wir das Publikum nochmals aufmerksam zu machen nicht verfehlen wollen, welche in der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig und bei W. G. Korn in Breslau für beigesetzte Preise in Courant zu haben sind:

Löbenstein, Löbel, Dr. E. L., die Erkenntniß und Heilung der Gehirnentzündung des innern Wasserkopfs und der Krampfkrankheiten im kindlichen Alter. Nach eigenen Erfahrungen bearbeitet. gr. 8. 1813. 1 Rthlr. 10 sgr.

Lordat, Dr. J., die Blutflüsse theoretisch und praktisch dargestellt. Aus dem Französischen übersetzt von Dr. C. A. Wendler. gr. 8. 1811. 1 Rthlr. 10 sgr.

Moreau, J. E., Naturgeschichte des Weibes. Ein Handbuch für Aerzte 2c. Nach dem Französischen. 4 Bände mit Kupfern. 8. 1811. 4 Rthlr. 20 sgr.

Müller, Dr. J. H., System der gesammten Heilkunde. Mit Einleitung von Dr. K. F. Burdach. 4 Bände. gr. 8. 1810. 6 Rthlr.

Segnitz, Dr. F. Ludw., Handbuch der praktischen Arzneimittellehre, alphabetisch für angehende Aerzte und Wundärzte. Aufs Neue herausgegeben und vervollkommnet von Dr. K. F. Burdach. 4 Bände und Supplementband. gr. 8. 1812. 6 Rthlr. 10 sgr.

Tittmann, Dr. J. A., System der Wundarzneikunst. 3 Theile. 2te vermehrte Auflage. gr. 8. 1811. 2 Rthlr. 10 sgr.

Burdach, Dr. K. F., Handbuch der Pathologie. gr. 8. 1 Rthlr. 27 sgr.

— — Die Lehre vom Schlagfluß, nach neuen Ansichten bearbeitet. 8. 27 sgr.

Wolf, Dr. H., über das Wesen der Fieber sowohl, als über ihre nächste Ursache und über die Klassifikation derselben. Nebst einem Beitrag zum thierischen Magnetismus. Neue Auflage. 8. 1 Rthlr.

Die Krankheiten der Kinder, ihre Kenntniß und Heilung. Ein Haus- und Hülfsbuch für Eltern, die ohne Arzt seyn müssen, oder seine Bemühungen unterstützen wollen, von Dr. G. W. Becker in Leipzig. 2 Theile. 8.

Dieses Werk eines Mannes, der sich längst durch gemeinfaßliche Bearbeitung der Heilkunde verdienten Ruf erworben hat, kann mit gutem Gewissen und nicht dringend genug allen Eltern, besonders denjenigen, die auf dem Lande, oder von ärztlicher Hülfe entfernt wohnen, empfohlen werden; da der Verfasser nie den richtigen Gesichtspunkt verläßt, daß der Vater oder die Mutter nicht Krankheiten heilen, aber denselben vorbauen, anfangende Krankheiten, ehe ärztlicher Beistand da ist, richtig behandeln, überhaupt den Gesundheitszustand des Kindes fortdauernd mit Einsicht und Kenntniß ohne schädliche Vorurtheile beobachten soll. In allen diesen Hinsichten verdient dieses Buch als treuer Rathgeber in jeder Kinderstube gehört und befolgt zu werden. (Zu haben in der W. G. Kornschen Buchhandlung in Breslau für 1 Rthlr. 10 sgr. Courant.)